

17/2645



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR BILDUNG

Landtag Rheinland-Pfalz
02.02.2018 10:52
Tgb.-Nr.



Ministerium für Bildung | Postfach 32 20 | 55022 Mainz

Vorsitzender des Ausschusses
für Bildung
Herrn Guido Ernst, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz



Handwritten signatures and initials in pink and blue ink.

DIE MINISTERIN

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-41 10
ministerinbuero@bm.rlp.de
www.bm.rlp.de

Mein Aktenzeichen
9311

Ihr Schreiben vom

Ansprechpartner/-in / E-Mail
Dominik Hoffmann
Dominik.Hoffmann@bm.rlp.de

Telefon / Fax
06131 16 5492
06131 16 175492

01.02.18

15. Sitzung des Ausschusses für Bildung am 18. Januar 2018
TOP 2: Konsequenzen aus den Ergebnissen der Studie „IQB-Bildungstrend 2016“
Antrag der Fraktion der AfD nach § 76 Abs. 2 GOLT
- Vorlage 17/2189 -

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, *lieber Herr Ernst,*
gemäß der Zusage in der o.a. Sitzung des Ausschusses für Bildung übermittele ich Ihnen als Anlage meinen Sprechvermerk.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Stefanie Hubig

Sitzung des Ausschusses für Bildung am 18. Januar 2018

Vorlage 17/2189; Antrag der AfD-Fraktion nach § 76 Abs. 2 GOLT
Betreff: „Konsequenzen aus den Ergebnissen der Studie ‚IQB-Bildungstrend 2016‘“

Anrede,

Im Bildungsausschuss vom 24. Oktober 2017 habe ich berichtet, dass wir vor dem Hintergrund der Ergebnisse des IQB Bildungstrends kurzfristig mit Verbänden und Institutionen ins Gespräch kommen wollten.

Ziel war es, gemeinsam zu analysieren, wie die Ergebnisse des IQB zu deuten und welche Maßnahmen zu ergreifen sind. Zudem wollten wir ausloten, ob und wo sich unsere bisherigen internen Diskussionen mit den Wahrnehmungen und Gedanken der Verbände und Institutionen decken und wo es zusätzliche Aspekte zu bedenken gibt. Außerdem waren und sind wir sehr interessiert an Beiträgen, die aus der Praxis des Schulalltags kommen.

Dieses Gespräch hat am 20. November 2017 in großer Runde mit einer Dauer von knapp zwei Stunden stattgefunden.

Eingeladen wurden alle schulartspezifischen Akteure, also Verbände wie der Grundschulverband, der Philologenverband, der Verband Reale Bildung e.V., der Verband Sonderpädagogik e.V., die Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule sowie der VBE, die GEW und der Landeselternbeirat. Die Hauptpersonalräte Grundschule, Förderschule, Realschule plus, Integrierte Gesamtschule und Gymnasien waren ebenso eingeladen wie das Pädagogische Landesinstitut und Vertreterinnen und Vertreter der Schulaufsicht der drei Standorte bei der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion. Hinzu kamen, neben Herrn Staatssekretär Beckmann und mir, Vertreterinnen und Vertreter des Bildungsministeriums aus den Schulabteilungen, der Abteilung frühkindliche Bildung und dem Landesprüfungsamt. Alle eingeladenen Verbände und Institutionen entsendeten ein bis zwei Vertreterinnen oder Vertreter, so dass wir eine große Runde von 34 Personen waren. Für eine nächste Runde wurde beschlossen, den Kreis um weitere Beteiligte wie die Landesschüler/innen-Vertretung zu erweitern.

Zur Eröffnung des Gesprächs habe ich in einem Eingangsstatement zunächst unseren Standpunkt im Hinblick auf Unterrichtsqualität und Unterrichtsentwicklung dargestellt. Ziel ist, dass alle Kinder die bestmögliche Bildung bekommen. Gerade zu Beginn der Schulkarriere sind zu erlangende Kompetenzen wie Lesen, Schreiben oder Rechnen entscheidend. Klar ist, dass wir uns deshalb natürlich den inhaltlichen Kompetenzbereichen der Fächer Deutsch und Mathematik, aus denen auch die Ergebnisse des aktuellen IQB-Bildungstrend stammen, besonders zuwenden werden. Um für die optimale Entwicklung der Fähigkeiten zu sorgen, ist es wichtig, sich mit Fragen hinsichtlich der Leistungsfeststellung und des Monitorings zu beschäftigen. Es ist auch wichtig zu prüfen, welche Schlussfolgerungen und Konsequenzen daraus gezogen werden können. Außerdem ist darüber zu diskutieren, ob VERA gezielter genutzt werden kann und wie mit Vergleichsarbeiten insgesamt umgegangen wird. Des Weiteren ist zu prüfen, ob über Aufgabenformate und den Umgang damit neu nachgedacht werden muss.

Den weiteren Auftakt des Gesprächs bildeten zwei kurze inhaltliche Einführungen zur Einordnung der Ergebnisse des IQB-Bildungstrends und zur Einordnung der getesteten Teilbereiche in die Didaktik und Methodik des Unterrichtshandelns in der Grundschule. Daran schloss sich eine Runde mit Gesprächsbeiträgen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an. Die Anwesenden stellten dar, wie aus ihrer Sicht die Ergebnisse der Studie zu bewerten und Veränderungen bzw. Verbesserungen herbeizuführen sind. Dabei wurden Themenbereiche wie z. B. Ressourcen, Lehrkräfteausbildung, Fortbildung, Definition der Leistungsstandards, Sprache als Schlüssel zur Bildung, soziale Benachteiligungen und die Rolle der Eltern angesprochen.

Es bestand bei allen Akteurinnen und Akteuren ein breiter Konsens darüber, dass Panikmache fehl am Platz ist. Deutlich wurde hervorgehoben, dass bei allen weiteren Schritten keine Schnellschüsse gemacht werden dürfen. Vielmehr sei es gut und richtig, dass das Bildungsministerium diesen Prozess mit Sorgfalt und zusammen mit allen Beteiligten angehe. Es gilt, die Perspektiven zu schärfen, klare Linien herauszuarbeiten und letztendlich an einem Strang zu ziehen. Besonderes Einvernehmen bestand auch darin, bei den zu entwickelnden Maßnahmen auf das

aufzubauen, was wir schon haben. Hierbei werden wir sicher auch auf Unterstützung durch die Wissenschaft zurückgreifen.

Gegen Ende des Fachgesprächs wurde vereinbart, dass das Bildungsministerium aus den Gesprächsbeiträgen verschiedene Themenbereiche definiert. Für den 19. Februar 2018 werden wir zu einer zweiten Runde in derselben Zusammensetzung, erweitert um die LandeschülerInnenvertretung, einladen. Danach sollte in kleineren Einheiten themenspezifisch weitergearbeitet werden, damit erste Maßnahmen zum Schuljahr 2018/2019 beginnen können.

Mit dieser Vorgehensweise waren alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einverstanden. Ich werde gerne nach dem zweiten Fachgespräch erneut berichten.